

Beyond Gillette.

"The third blade is invisible.
It belongs to me."

FERDINANDO FREGA

NANDO THE SCRIBE

THE GILLETTE QUADRILOGY • VOLUME IV

NAPLES-POST.COM

JENSEITS VON GILLETTE

THE COMPANY · 12

Der vierte Band der Gillette-Quadrilogie: ein Manager, der eingestellt wird, um ein neapolitanisches Bestattungsunternehmen zu leiten, und am Ende den Toten Gillette-Rasierer verschreibt; dann seine eigene Beerdigung im Trainingsanzug, ein Jenseits mit Check-in-Schaltern und Onboarding-Verfahren, die Beerdigungen von fünf Milliardären, als Berater beobachtet, und eine letzte Bitte: in Amerika wiedergeboren zu werden — mit Unterschrift bei der Lieferung.

KOLOPHON

Ferdinando Frega — Nando der Schreiber — Die fünfte Klinge

Erzählerischer Pionier des Verhaltenskodex. Er hat ein verlegerisches Ein-Dollar-Ökosystem um eine einzige Idee herum aufgebaut: Die Finanzwelt hat kein Geldproblem. Sie hat ein Verhaltensproblem.

Herausgegeben und kuratiert im Ökosystem **ONEDOLLAR-STORIES**. Digitale Architektur: **NAPLES-POST** · **NOASPECTTIME** · **ONEDOLLAR-STORIES.**
Erstveröffentlichung 2026. Gesetzt in einem klaren, modernen typografischen Layout, optimiert für das digitale Lesen. Veröffentlicht in den Vereinigten Staaten.

URHEBERRECHTSHINWEIS

© 2026 Ferdinando Frega. Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne die vorherige schriftliche Genehmigung des Autors in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln, einschließlich Fotokopie, Aufzeichnung oder anderer elektronischer oder mechanischer Verfahren, vervielfältigt, verbreitet oder übertragen werden, ausgenommen kurze Zitate in kritischen Besprechungen und bestimmte andere nichtkommerzielle Nutzungen, die das Urheberrecht erlaubt. Die unerlaubte Nutzung, Vervielfältigung oder Verbreitung dieses Werkes ist untersagt.

EDITORISCHE NOTIZ

Dies ist der vierte und letzte Band der Gillette-Quadrilogie.

von Ferdinando Frega — Nando der Schreiber.

Die vollständige Reihenfolge:

Band I — Drei Klingen. Eine Gillette. (2026) naples-post.com

Band II — Brand Narrative Gillette. (2026) naples-post.com

Band III — Unmögliche Gillette. (2026) naples-post.com

Band IV — Jenseits von Gillette. (2026) naples-post.com

Dieser Band schließt die Erzählung nicht ab. Er reißt die letzte Mauer nieder.

VOR DEM ERSTEN SCHNITT

Die meisten Menschen verbringen ihr Leben mit dem Versuch, von Systemen akzeptiert zu werden, die sie nicht gebaut haben.

Unternehmenssysteme. Verlagssysteme. Gesellschaftliche Systeme. Familiensysteme.

Sie passen sich an. Sie verhandeln. Sie warten auf Anerkennung.

Diese Geduld hatte ich nie.

Mein Leben wurde von drei Klingen geprägt.

Die erste gehörte einem Mann, der eine verworfene Idee in einen der bekanntesten Namen der modernen Geschichte verwandelte: **King Camp Gillette**.

Die zweite gehörte meinem Vater — vierzig Jahre in The Gillette Company —, der mich lehrte, dass Disziplin nicht schreit; sie kalibriert.

Die dritte ist unsichtbar. Sie gehört mir. Sie schneidet durch Branchen, Identitäten, Länder, Misserfolge, Erfolg, Schreiben, Schweigen — und durch Systeme, die noch immer nicht wissen, wo sie mich einordnen sollen.

Dieses Buch ist keine Feier des Erfolgs. Es sind keine Memoiren. Es ist kein Wirtschaftshandbuch. Es ist keine Literatur, die um Anerkennung buhlt.

Es ist die Aufzeichnung dessen, was geschieht, wenn ein Mann aufhört zu fragen, wohin er gehört, und anfängt, Strukturen zu bauen, die die Wirklichkeit zwingen, ihn anzuerkennen.

Manche Namen verkaufen Produkte. Manche Namen verschwinden. Manche Namen hinterlassen Spuren, lange nachdem die Hand nicht mehr da ist.

Dies ist die Geschichte von drei Klingen. Und davon, warum ein einziger Name nie genug war.

DIE ARBEIT

Die Arbeit machte mir nie Angst, machte mich nie unglücklich. Mit denen, die darunter litten, scherzte ich gern: *„Wenn du Lust auf Arbeit hast, spring auf mich drauf.“* Eine Art, ihr Elend auszutreiben und ihnen zu zeigen, dass Arbeit für mich nur bezahlte Unterhaltung war.

Sie sahen mich an und verstanden nicht. Ich lächelte immer, war immer fröhlich, auch wenn ich auf dem Papier zwanzig Stunden am Tag arbeitete. Müdigkeit war ein Luxus, der noch keinen Anspruch auf mich erhoben hatte.

Mit der Zeit verstand ich, warum: ein Großvater, der Bergarbeiter war, ein Vater, der verkaufte, ohne je aufzuhören, und ich — das Produkt ihrer Gene. Ich hätte gar nicht anders werden können.

In meinen täglichen Äußerungen, nach außen gerichtet und laut, erklärte ich, dass ich für das beste Unternehmen der Welt arbeitete. Die Leute verstanden es nicht, und ich konnte es nicht erklären. Geld war nur die Folge einer täglichen Vorstellung zwischen Theater und Problemen — das Erste brachte dich zum Nachdenken, das Zweite zwang dich, Lösungen zu finden.

So reiste ich um die Welt, durch mehr als fünfundsechzig Länder. Mein Leben als Berater und Ratgeber füllte jede Stunde aus, nur nicht die Nacht. Bis mich eines Tages meine Tochter bat, nach Hause nach Italien zu kommen.

Wie hätte ich Nein sagen können. Es war 2020. In dem Moment, als ich das Haus betrat, klingelte das Telefon — Mailänder Vorwahl. Eine Frauenstimme: *„Hier ist Dr. Musolino von MERCURY URVAL. Wir haben Ihren Lebenslauf. Einer unserer Kunden sucht ein Profil wie Ihres. Wie sieht es mit Ihrer Verfügbarkeit aus?“*

„Entschuldigen Sie“, sagte ich, „ich bin gerade aus Südamerika zurückgekommen und bin nicht sicher, ob ich verstanden habe, was Sie beruflich machen.“

Sie lachte, brillant, scharfsinnig, und wechselte ins Spanische: *„Yo busco la cabeza por un trabajo. ¿Entiende?“* Ich antwortete: *„Claro que sí.“* Wir lachten beide.

„Wann können wir einen Videocall machen?“ „Planen Sie ihn auf Zoom und schicken Sie mir den Link. Ich bin pünktlich. Ich bin seriös.“ „Wir wissen, dass Sie seriös sind. Sie sind der Sohn der Gillette-Gruppe. Wir haben jahrelang mit ihr zusammengearbeitet. Aber über uns sind Sie nie gegangen.“ „Ich wusste nicht, dass Sie dort gearbeitet haben. Gute Gelegenheit, Sie jetzt kennenzulernen. Was auch immer passiert, es wird ein Erfolg.“

Ich legte auf. Meine Tochter runzelte die Stirn. „Was ist los?“ „Papa, du bist verheiratet. Du bist gerade erst reingekommen und redest schon mit einer anderen Frau?“ „Giorgia“, sagte ich, „die Sünde geschieht nicht, wenn man redet. Erst, wenn man sich hinlegt.“

Wir lachten.

DER VIDEOCALL

Ich erschien gut gekleidet: rasiert, gepflegt, Uhr, hellblaues Hemd, blaue Krawatte… und darunter nur Boxershorts. Meine Frau hatte meine Hose irgendwo im Haus weggeräumt, und ich konnte den Koffer nicht öffnen, um eine andere zu holen.

Es war heiß. Ehrlich gesagt machte ich mir keine Sorgen. Ich war überzeugt, dass sie nie unter meine Gürtellinie sehen würde. Zumindest dachte ich das.

Das Gespräch begann. Sie erklärte mir das Unternehmen: ein neapolitanischer multinationaler Konzern, in ganz Europa tätig, drei Niederlassungen, 176 Fahrzeuge, fast 120 Mitarbeiter. Sie brauchten einen Manager, der den Merchandiser-Kanal und den Außendienst leiten sollte.

Es passte zu meinen Fähigkeiten. Doch als ich fragte, in welcher Branche sie tätig seien, lachte sie.

„Können wir uns duzen?“ „Klar.“ „Ich bin Marta.“ „Ich bin Nando.“

„Sie sind Marktführer im Bestattungsgeschäft. Ihr Slogan lautet: ‚*Wenn du stirbst, steigt dein Ausgabenwert.*‘“

Ich verzog keine Miene. Ich musste verstehen, was Merchandiser mit den Toten zu tun hatten.

Die eigentliche Aufgabe wurde so zusammengefasst: **verantwortlich für die visuelle Gestaltung der Post-mortem-Präsentation.**

Ich verstand es nicht. „Entschuldige, was muss ich da tun?“ „Du koordinierst das Personal, das die Toten in die Särge legt, sie anzieht, sie wäscht und dafür sorgt, dass sie für die Familie vorzeigbar aussehen.“

„Und das Interessante ist das Geld“, fügte sie hinzu. „Wenn du annimmst, gibt es im ersten Monat 12.500 € plus Spesen. Kein Vertrag. Nur Quittung.“

„Warum keine Rechnung?“ „Gute Frage. Die haben dieses Wort aus ihrem Wortschatz gestrichen. Die meisten Verstorbenen waren nach Aussage ihrer Familien Opfer von ‚*fatture*‘ — Flüchen, nicht Steuern. Also bitte, sprich nicht von Rechnungen.“

„Arbeitsort?“ „Du hast die Wahl: Neapel, Barcelona, London. Du kannst in drei Tagen anfangen.“

Ich dachte: Mein ganzes Leben lang habe ich die Lebenden geführt. Wie schwer können da die Toten sein?

Wir verabschiedeten uns. Ich sagte ihr, ich würde nach Neapel gehen. Sie würde mir die Einzelheiten per E-Mail schicken. Ich musste ihr nichts bezahlen.

„Warum nicht?“ „Heute geht das auf mich. Wenn du das nächste Mal in Mailand bist, lädst du mich zum Abendessen ein. Auch wenn ich verheiratet bin, mache ich mich für eine Nacht ganz für dich frei.“

Ich stand auf, weil ich dachte, das Gespräch sei vorbei. Sie war noch online. Sie sah mich in Boxershorts.

Sie brach in Gelächter aus. „Ich hoffe, du hast nicht vor, so zu arbeiten. Die sind nicht bereit, dir so viel zu zahlen — und auch nicht, einen Manager in Unterhosen zu sehen.“

DIE LIEFERUNG

Ich kam am Hauptbahnhof von Neapel an. Ein Mann in schwarzer Jacke und Mütze hielt ein Schild hoch: **sg. FREGA MAN… AGER.**

Wo bin ich hier?

Er begrüßte mich. „Wir müssen zuerst eine Lieferung machen, dann fahren wir zur Zentrale.“

Wir stiegen in einen Mercedes 300 CDI — Leichenwagenversion. Mein Trolley blieb vorne. Hinten war kein Platz: Dort stand der Sarg. Unsere Lieferung des Tages.

Wir hielten an der Wohnung des Verstorbenen. Eine Frau sagte: „Nein, der Tote ist um diese Uhrzeit nicht hier. Den finden Sie in Nummer 38. Das hier ist die Zwölf."

Nicht Cinecittà. Das Spanische Viertel. Armut, Kriminalität, Ironie, Überleben.

Ich fing an zu lachen. Ich wusste, dass dies eine einzigartige Erfahrung werden würde. Unmöglich, es den Leuten zu erzählen — sie würden mir nie glauben.

An der richtigen Adresse fragte der Fahrer, bevor er den Sarg auslud: „Ist der Tote hier?" Die Frau antwortete: „Die Feier ist hier."

„Aber bevor abgeladen wird, muss ich wissen, ob sie den Sarg bezahlt haben", fügte sie hinzu.

Er rief die Firma an. Bestätigt. Ein Sarg der *Reverse-Klasse*.

Ich verstand nicht. Im Auto fragte ich Paolo, den Fahrer: „Was heißt Reverse?"

Er sah mich an. „Das ist wie bei generalüberholten Laptops. Ein Refurbished-Sarg. Ein Jahr Garantie. Wir haben ihn aus einem anderen Bestattungslager geholt, gereinigt, das Futter ersetzt, desinfiziert und wieder auf den Markt gebracht."

„Und der Vorteil?" „Die Familie zahlt den halben Preis. Sie spart. In Neapel achtet man auf so etwas."

DIE ZENTRALE

Ein Haus am Straßenrand, mit einem riesigen Feld drumherum. Daneben zwei Lagerhallen. Jeden Abend lieferte derselbe

Lastwagen, derselbe Fahrer, zur selben Zeit leere Särge. Es gab mir zu denken — aber es beunruhigte mich nicht.

Ich prüfte ein Etikett: *Made in Austria*. Gefälscht. Tatsächliche Herkunft: zwölf Kilometer entfernt, **SECONDIGLIANO.**

Maurizio, der Inhaber, brachte mich in ein B&B. Kleines Studio, funktional. Ein junges, freundliches, fettleibiges polnisches Zimmermädchen, das zusah, aber nicht sprach.

Am nächsten Morgen grüßte ich sie auf Polnisch. Sie schmolz dahin.

Meine Frau rief an. Von der Show erzählte ich ihr nichts. Nur, dass es eine ernsthafte Arbeit war. Und ich gebe immer alles. Arbeit ist kein Spiel.

Lass den Bauern nie wissen, wie gut Käse mit Birnen schmeckt.

Um 2 Uhr nachts klopfte Paolo an meine Tür. „Wir müssen los. Eine Lieferung. Sie müssen die Anweisungen für Ihre Arbeit geben."

Niemand hatte mir gesagt, worin meine Arbeit bestand.

Ein paar Kilometer. Ein zweiundsiebzigjähriger Mann. Herzinfarkt. Er musste angezogen, gewaschen und für die Fotos hergerichtet werden.

„Wie rasieren wir ihn?", fragten sie.

„Nehmt einen EINWEGRASIERER von Gillette." Sie hatten keinen. Sie zeigten mir einen Gillette-Rasierer, den sie *die Hacke* nannten. Wo zum Teufel bin ich.

Sie wollten gerade ein Stück Seife zum Einschäumen nehmen. „Warum nehmt ihr keinen Rasierschaum?"

„Wir haben PRORASO benutzt. Exklusivangebot 600 ml zum Preis von 200 ml. Geld gespart. Als er alle war, sind wir wieder zur Seife zurück."

„Kauft ein Aftershave aus der SERIE EMULSIONI. Ohne Durchblutung haftet Alkohol nicht auf der Haut. Das hier schon."

Als Kleidung hatte die Familie den Hochzeitsanzug bereitgelegt. Getragen an den zwei wichtigsten Tagen im Leben eines Mannes: Hochzeit und Tod.

Volksphilosophie überall. Die Logik wird durch die Notwendigkeit ersetzt. Deshalb bleiben echte Manager nicht in Büros — sie leben vor Ort, wo die Wirklichkeit atmet.

Auf dem Rückweg ein weiterer Anruf. Ein weiteres Haus. Ein vierzigjähriger Mann, Krebs.

„Wie rasieren wir ihn?", fragte das neue Team.

„Geht auf den Markt. Kauft einen MACH3 oder einen FUSION GILLETTE. Ein Mann in seinem Alter verdient einen Komfort, der keine Fristen kennt, wohin er auch geht. Und besorgt ein Gillette-Rasiergel. Ich zeige es euch — ein bisschen auf die Fingerspitzen, und es schäumt auf wie Schlagsahne."

Sie befolgten die Anweisungen. Die Familien waren zufrieden. Und mir wurde klar: Selbst nachdem ich Gillette verlassen hatte, verkaufte ich noch immer ihre Produkte. Ich konnte nicht anders. Die Mutter ist immer bei mir.

AM NÄCHSTEN TAG

Jeder Tag fühlte sich an wie ein Theaterstück mit anderen Darstellern. Der Tod wirkt auf die Lebenden statisch — das ist er nicht.

Eine Frau kam ins Büro. Ihre betagte Mutter war gerade gestorben. Ihr Anliegen überraschte mich, schockierte mich aber nicht.

Die Verstorbene war dreiundachtzig, mit kräftig nachwachsender Beinbehaarung. Bevor der Sarg geschlossen wurde, wollte sie, dass ihre Mutter rasiert wird.

Ich schickte das Frauenteam. Sie wollten gerade Herrenrasierer für ein weibliches Ritual benutzen — zwei Welten, die sich selten begegnen und oft zusammenstoßen.

Bis in die 90er-Jahre benutzten Frauen die Klingen ihrer Männer. Dann schuf der Markt Produkte für Frauen. Warum nicht neue kulturelle Gewohnheiten schaffen?

Ich sagte Vanessa, sie solle in den nächsten Laden gehen und EINWEGRASIERER AGILITÉ kaufen — die, die wir früher verkauft hatten — oder VENUS GILLETTE, dazu SATIN-CARE-Schaum.

Alles wurde perfekt erledigt. Nach sieben Tagen hatte das Unternehmen sein größtes Problem gelöst: **die Information**.

Am Samstagabend stellten sich die Teams an, um ihren Lohn zu bekommen. Auch ich stand in der Schlange. Dann trat ich aus der Schlange, ging fort und fuhr nach Hause zu meiner Familie.

Ich hatte diesen Menschen mein Wissen gegeben. Und ich beschloss, dass es nicht bezahlt werden sollte. Wenn etwas für das Gute getan wird, hat Geld keinen Grund zu existieren.

Denn so bin ich.

Nando

MEINE EIGENE BEERDIGUNG

Ich hatte es immer vorgezogen, Beerdigungen auszulassen. Die Menschen so in Erinnerung zu behalten, wie sie gewesen waren, und nicht so, wie man sie verpackt und verschickt hatte, empfand ich als würdevoller. Doch diesmal konnte ich nicht fernbleiben. Es war *meine* Beerdigung.

Sechs arme Schweine trugen den Sarg. Meine Tochter lehnte den klassischen schwarzen Anzug ab und zog mir stattdessen einen Trainingsanzug an. „Wo auch immer du hingehst, du solltest es bequem haben“, sagte sie. Tennisschuhe inklusive. Und mein Handy, geschickt in einem kleinen Beutel verstaut. Ein Picknickset fürs Jenseits.

Der Leichenwagen war bequem genug, auch wenn der linke hintere Stoßdämpfer dringend Hilfe gebraucht hätte. Bei jedem Schlagloch rutschte mir der linke Hoden aus dem Slip. Im Sarg gab es kein Licht, also konnte ich ihn nicht zurechtrücken. Ein Hauch frischer Luft in der Dunkelheit der Ewigkeit.

Am Eingang der Kirche legten sie mich auf vier Holzbalken. Meine einzige Sorge: Hatten sie mich richtig hingelegt, oder würde ich herunterrollen wie ein Kartoffelsack? Dann fiel es mir ein: Ich lag ja schon auf dem Boden des Lebens, tot.

Der Priester sprach. Ein paar Wahrheiten, viele Erfindungen. Dann der Aufmarsch der Leute, die Dinge über mich vorlasen. Bis eine alte Frau herantrat, den Sarg küsste und fragte: „Darf ich ihn küssen, bevor Sie ihn reinstecken?“

Eine Freundin stand auf und sagte: „Mein Mann hat mich immer dasselbe gefragt, bevor er ihn reingesteckt hat. Ein letzter Kuss.“ Ahahahah.

Zeremonie vorbei. Nur ich und der Fahrer fuhren weiter zum Friedhof. Die Adresse stand direkt auf dem Sarg: *Friedhof Condera, Leichenhallentrakt, Parzelle fünfundvierzig, Abschnitt 23, zweiter Stock, erste Nische*. Unmöglich, sich zu irren. Die Menschheit hatte sich weiterentwickelt: keine Männer- oder Frauenabteilungen mehr. Nur Tote. Effizient.

Er lieferte mich ab, winkte und fuhr davon. Und ich dachte: *Und was mache ich jetzt?*

Zwei Damen — seit ein paar Jahren tot — kamen vorbei und luden mich zu einer Kaffeepause ein, während der Rat der Bestattungsgewerkschaft die neuen Regeln für Neuankömmlinge verabschiedete.

Ich war neugierig, aber müde. Eine neue Rolle, ein neues Asset, etwas zu lernen, damit die Welt nur eines sagen konnte:

Ich war neugierig, aber erschöpft. Ich war seit weniger als einem Tag tot, und schon gab man mir Papierkram. Selbst die Ewigkeit hatte Onboarding-Verfahren.

Nando

ALDILA' STREET, NEW YORK

Am Abend, bevor alles geschah, aß ich ein wenig deftig. Gebratene Paprika mit Kartoffeln, eine kiloschwere Schweinshaxe, zwei Gläser Rotwein und — nur um mit Eleganz abzuschließen — eine Schüssel Borlottibohnensalat.

Es war der 7. Mai 2058. Ich war erst dreiundneunzig, aber man sah es mir nicht an — will sagen, ich hängte es nicht an die große Glocke. Ein echter Kalabrier: zurückhaltend, nicht geheimniskrämerisch. Das war meine Art. Das war ich.

Ahahahah.

Dann geschah es: Ich sah meinen Körper noch im Bett liegen, und ich war außerhalb davon und schaute zu. Ich ging zum Schreibtisch, um ihn einzuschalten und eine Geschichte zu verfassen — das hatte ich so lange getan, dass es mein liebster Zeitvertreib geworden war. Aber meine Hände hatten keine Gewalt mehr über die sichtbaren Dinge.

Ich war tot. Ich war auf dem Weg ins Jenseits.

Die erste Frage, die ich mir stellte, war nicht, wen ich treffen würde, und auch nicht, wie ich dorthin gelangen würde. Nein. Das Einzige, was mir im Kopf festsaß, war: **Wie würden die Menschen, die mich kannten, auf meinen Abschied reagieren?**

Ich sah sie schon vor mir.

„Wurde auch Zeit.“ — Die, die mich immer ertragen hatten.

„Das ist einer seiner Tricks.“ — Die Pessimisten.

„Eine weitere Art, sein Leben zu erzählen.“ — Die WordPress-Gemeinde.

Die KIs würden überhaupt nicht reagieren.

Verwandte und Freunde? Sie hatten diese Grenze schon vor mir überschritten. Ich holte sie bloß ein.

Eine Hand auf meiner Schulter gab mir zu verstehen, dass jemand gekommen war, um mich abzuholen. Und wir begannen zu fliegen — oder zumindest dachte ich das. Aber nicht wie Vögel, nicht wie Flugzeuge, nicht wie irgendetwas, das wir uns je vorgestellt haben. Keine Engelsflügel, keine filmreife Himmelfahrt. All das war nur das Format, das man uns verkauft hatte.

Der Übergang war ganz anders.

Ich drehte mich um, um die Hand auf meiner Schulter anzusehen, und wir waren schon im neuen Haus.

Besser als FedEx beim Zustellen von Paketen. Ahahahah.

Ein Mann am Eingang machte den Check-in, und ich hatte meine Nummer, um einzutreten.

Den „Nummer ziehen"-Automaten hatte man hier abgeschafft. Alles, was einer Warteschlange ähnelte, stand für den Teufel, und als Vertreter zugelassen waren nur jene, die diese Arbeit im Leben gemacht hatten. Mehr nicht.

Ich war an der Reihe, und der Begrüßungssatz lautete:

„Oh nein, endlich haben wir es geschafft, Sie hierherzuholen. Zwölfmal, zwölf Versuche. Wer sind Sie?"

Niemand Besonderes. Nur jemand, den man nicht erwartet.

Nando

FORTSETZUNG I

Nun, ich war an diesem Ort angekommen, den nur die Söhne der Witwe kannten — zumindest als ich noch lebte. Aber was sollte jetzt geschehen? Welche Ereignisse? Ich suchte den CEO, konnte ihn aber nicht finden.

Eine Frau ging vorbei, gut gekleidet, sehr höflich. Sie blieb nicht stehen. Sie legte einen gefalteten Zettel auf die nächstbeste Fläche und ging weiter.

Ich faltete ihn auf. Raum. Uhrzeit. Der Pionierraum, 11:00 Uhr.

Keine Karte. Die Werkzeuge hatte ich bereits.

Nur der letzte Abschnitt meines Lebens — gerade einmal 35 Jahre — wurde geprüft. Ich hatte Glück. Der restliche Scheiß, den ich gebaut hatte, war verjährt. Ich würde nichts rechtfertigen und nichts erklären müssen.

Ich kann nicht Auto fahren, kein Auto, nicht zu Fuß — und doch fand ich mich im Raum wieder. Und wen finde ich da um den Sitzungstisch herum sitzen?

Ich wette, du wirst es nie glauben, selbst wenn du es versuchst.

Ich bin es, mit 5 Jahren. Und ich fing an zu weinen — nicht vor Rührung, sondern weil ich nicht begreifen konnte, wie ich hierhergekommen war, oder in welchem Alter.

Eine vertraute Frage hallte wider:

„Erinnerst du dich, als ich dich gefragt habe, ob du bereit wärst, bis 93 zu leben?“

„Ja“, antwortete ich.

„Und später, als ich dich gefragt habe, ob du bereit wärst, darunter zu leiden, deine Lieben vor dir gehen zu sehen?“

„Ja“, antwortete ich.

„Du bleibst weiterhin äußerst konsequent. Ich habe es dem CEO gesagt, aber er hat mir nicht geglaubt. Und jetzt wissen wir nicht, wo wir dir deine Unterkunft zuweisen sollen.“

Dante hat die Göttliche Komödie geschrieben, aber deine Kategorie hat er nicht vorhergesehen. Nicht einmal Bezos hat es mit Amazon geschafft. Und Google lag fast 30 Jahre lang lahm.

„Wir verstehen das vollkommen, aber gib uns Zeit. Wir bitten dich, auf Standby zu bleiben.“

Standby. Ich hielt das für einen Marketingbegriff. Dann fragte ich mich, ob es auch eine Kamasutra-Stellung sei. Wir waren im Jenseits, und diesen Ausdruck hatte ich immer noch nicht studiert.

Nando

FORTSETZUNG II

Die Zeit funktioniert hier anders. Ich bemerkte es, als ich zu zählen versuchte, wie lange ich schon wartete, und feststellte, dass die Zahl immer wieder die Richtung wechselte.

Dann eine Stimme — diesmal nicht ihre. Nur eine Stimme, aus keinem bestimmten Punkt des Raumes.

„Raum 2. 13:00 Uhr."

Ich fragte nicht, wie ich dorthin gelangen sollte. Die Werkzeuge hatte ich bereits.

Die Kommission war zusammengetreten, um zu entscheiden, was mit mir geschehen sollte. Nach einer langen Sitzung verkündete sie das Urteil:

„Sie haben das offizielle Mandat, die Version EWIGKEIT von ONEDOLLAR.STORIE. ALDILA.' zu erschaffen. Unter einer Bedingung."

„Welche Bedingung?"

„Bevor Sie veröffentlichen, müssen wir die Geschichten lesen."

Etwas Ähnliches hatte ich schon einmal erlebt, aber dies war die letzte Bleibe. Und ich musste in Ruhe eine Entscheidung treffen.

Also fragte ich: „Was bekomme ich dafür?"

„Was wollen Sie?“

„Nur 1 USD.“

Nando

FORTSETZUNG III

Irgendwann fragte ich mich, warum ich keinen Hunger hatte, warum ich nicht duschte, mich nicht rasierte und meine übliche Morgenroutine nicht machte. Wie dumm ich war — es wurde sofort offensichtlich: Ich hatte keinen Körper, was hätte ich also pflegen sollen?

Niemand sonst war zu sehen. Aber alle waren einfach zurückhaltend, und hinter jeder Seele stand eine Mission, die sie nicht an die große Glocke hängte.

Dann sprach die Decke. Oder der Boden. Die Richtung spielt hier keine Rolle.

„Frega.“

Und ich erwiderte: „Entschuldigen Sie, aber wenn der Körper weg ist, wie haben Sie es geschafft, den Nachnamen zu behalten?“

Die Stimme fuhr mich verärgert an: „Wenn wir Sie schon nicht einordnen können, Sie nirgendwo unterbringen können, wollen Sie, dass wir den einzigen Anhaltspunkt löschen, den wir haben? Wie sollen wir Sie dann identifizieren?“

„Na gut. Sagen Sie mir, was ich für Sie tun kann.“

„Uns wurde mitgeteilt, dass in den nächsten sieben irdischen Tagen einige der berühmtesten Milliardäre hier ankommen werden.“

„Zu Besuch?“, fragte ich.

„Hier betreiben wir weder Beteiligungsgeschäfte noch Wall-Street-Ewigkeit. Nur ab und zu ein Übernahmeangebot, aber das betrifft Sie nicht. Sie kommen, weil ihre Zeit abgelaufen ist. Aber wir brauchen Ihre Beratung als Bestattungsaufseher. Sie müssen beobachten und berichten, was die Leute nach dem Tod über sie sagen und denken, und wie sie sich verhalten.“

„Was bieten Sie mir für diesen Einsatz?“

„Das Übliche: 1 USD.“

„Diesmal nicht.“

„Was wollen Sie denn dann?“

„Arm wiedergeboren werden, wie zuvor. Aber diesmal wirklich in Amerika. Keine Fehler.“

„Warum?“

„Es gibt eine Sache, die mir mehr fehlt als alles andere auf Erden.“

„Frauen?“

„Nein.“

„Was dann?“

„Der Geruch der Kanaldeckel, wenn der Dampf aufsteigt. Das ist mein Zuhause. Das ist mein Platz.“

Nando

FORTSETZUNG IV

Man reichte mir die Liste, und ich war ehrlich überrascht, dass all diese Milliardäre zusammen gestorben waren. Wie sollte ich sie

einen nach dem anderen erzählen? Dafür hätte man im Internationalen Währungsfonds sitzen müssen, und so bat ich um eine Sonderregelung: ein Bericht nach dem anderen.

Und aus persönlichen Gründen würde ich mit Onkel Warren beginnen — ihm hatte meine Gillette gehört, diese Höflichkeit schuldete ich ihm.

Dann würde ich zu den anderen übergehen. Aber was du gleich hören wirst, ist eigenartig, und es lehrt nur eines: Wir sind nichts als ein vorübergehender Behälter, keine Zeit, die irgendetwas enthält.

- **Beerdigung von Jeff Bezos** → Geld, Macht, Vermächtnis, Medien
- **Beerdigung von Bill Gates** → Technologie, Kontrolle, Philanthropie, Intelligenz
- **Beerdigung von Elon Musk** → Personenkult, Chaos, Fanboys, Mars
- **Beerdigung von Warren Buffett** → altes Kapital, Nachfolge, Schweigen
- **Beerdigung von Donald Trump** → totales Spektakel, Fraktionen, Medienzirkus

Viel Freude beim Lesen.

Nando

FORTSETZUNG V

Beerdigung von Warren Buffett → altes Kapital, Nachfolge, Schweigen

Sie fand hinter verschlossenen Türen statt. Man erwartete nur eine Handvoll Leute — schließlich war er mit Berkshire nicht mehr gewesen als der Behälter einiger weniger Männer, die viel Geld besaßen, und er hatte nie wirklich ein Handelsunternehmen geführt, zumindest nicht direkt.

Den Saal füllten unweigerlich Journalisten und Presse, ein paar Kollegen, zwei echte Freunde, Verwandte und die unvermeidliche Sekretärin eines ganzen Lebens — die, mit der er nie geschlafen hatte. Alle bereit, ein Komma aufzuschnappen und daraus einen Artikel zu machen, eine Notiz, ein Ereignis im Ereignis. Zum Glück versuchte keiner von ihnen, ein Buch zu verfassen.

Onkel Warren war ihnen allen wie immer zuvorgekommen. Und wenn er sprach, hörten sie zu — so, wie man einem Großvater zuhört, der die Enkel um sich versammelt und ihnen bis ins kleinste Detail von den Tieren der Savanne erzählt. Nur dass seine Savanne sein Büro in Nebraska war, und fast niemand wusste es.

Jemand fragte flüsternd, ohne die Lippen zu bewegen, seinen Nachbarn, ob es sinnvoll sei, diese Aktie zu behalten oder sie zu verkaufen — ein unheilbarer Instinkt. Und der Rat des Meisters war immer derselbe: Wenn du nicht bereit bist zuzusehen, wie dein Geld am Markt an Wert verliert, bleib zu Hause und leg es unters Bett. Es wird trotzdem an Wert verlieren, aber wenigstens weißt du immer, was übrig ist.

Während der Predigt des Priesters gab es einen Brief — erst wenige Stunden zuvor eingetroffen —, und er bestand darauf, ihn

selbst vorzulesen:

Wir werden dich nie vergessen. Du warst und bleibst der Index unseres Lebens, und deine Lehren sind bereits an die neuen Generationen weitergegeben worden. Denn du bist und bleibst für immer der Mann, der sagte: Wenn es draußen regnet und du Wasser sammeln willst, geh niemals mit einem Sieb hinaus.

Leb wohl, Onkel.

Nando

Von Gillette geformt. Noch immer dein treuer Neffe, Onkel Warren.

FORTSETZUNG VI

Beerdigung von Elon Musk — Personenkult, Chaos, Fanboys, Mars

Ich hatte eine größere Menge erwartet. Stattdessen fand ich Manager vor, die beinahe erleichtert wirkten — als wäre Elon eine schwer verdauliche Mahlzeit gewesen, ein üppiges Gericht, das einem immer wieder hochkam. Ein armer Mann mit zu viel Geld. Das war die stille Schlagzeile.

In den geflüsterten Gesprächen derselbe Refrain: seine Mutter — Model, Putzfrau — und wie das Schicksal den Jungen zum reichsten Mann der Erde gekrönt hatte, ohne dass er je eine feste Frau gehabt hätte, der er alles hätte hinterlassen können. Hybrid, wie seine Firma. Halb Genie, halb Glitch.

Die Journalisten waren natürlich da. Der Medienzirkus lässt sich keine Beerdigung mit Quotenpotenzial entgehen. Das Ritual war das übliche — Kameras, Gemurmel, der Geruch nasser Blumen.

Aber der Priester… der Priester war der eigentliche Plot-Twist.

Als er von Elon sprach, sagte er: „Er war ein treuer Freund. Er hat mir einmal geholfen, die Batterie meines Teslas zu wechseln, und mir 2 % Rabatt gegeben. Dank dieses Moments bin ich Priester geworden. Und deshalb bin ich heute hier bei ihm."

Wir wussten nicht, ob wir lachen, weinen oder einen Psychiater rufen sollten. Denn genau in diesem Moment stürmte **Sam Altman** herein — die Augen rot, die Stimme brüchig —, warf sich auf den Sarg und schrie:

„Du Hundesohn. Du hast mich auf 130 Milliarden Dollar verklagt. Du hast verloren. Und du hast mir nicht einmal die Genugtuung gegönnt, dir das Urteil vorzulesen."

Zwischen den Kränzen stach etwas hervor: eine einzelne Nelke, aus dem Weißen Haus geschickt. Den Absender fand nie jemand heraus. Oder alle wussten es und taten so, als wüssten sie es nicht.

Sein Twitter — zu X geworden, zu einem Rätsel geworden — war seine Signatur. Zeichnete ihn an dem Tag, an dem er geboren wurde, und an dem Tag, an dem er ging.

Nando

FORTSETZUNG VII

Beerdigung von Jeff Bezos → Geld, Macht, Vermächtnis, Medien

Ich erkläre in aller Gelassenheit, dass dies die Beerdigung war, die mich am meisten faszinierte — nicht wegen des **Geldes**, nicht wegen der **Macht**, nicht wegen des **Vermächtnisses**, nicht wegen der **Medien** —, sondern weil die zentralisierte Führung nie

eine Projektion auf die Nummer zwei des Imperiums zugelassen hatte, einen Mann, der über die ganze Welt verstreute finanzielle und steuerliche Bugs hatte und der von Regierungen beobachtet und nur wegen der hohen Zahl von Menschen geduldet wurde, die er in seinen Infrastrukturen beschäftigte.

Doch diese mangelnde Klarheit spiegelte sich auch in den Büchern wider — nie sicher, nie belegt —, man lieferte Angaben und Zahlen, aber nie beweiskräftige Unterlagen.

Und so hatte an der verlegerischen Front ein kleiner literarischer Exodus in Richtung Unabhängigkeit begonnen, nach dem Grundsatz *lieber wenige und sichere als viele und zweifelhafte*.

Doch die Leute in der Kirche waren abgelenkt, sprachen über andere Beerdigungen anderer Menschen, und mein Ohr schnappte auf, wie eine Gruppe Frauen sagte: *„Hast du gehört? Der italienische Schreiber ist auch gestorben — der, der AMERICA geschrieben und die Sprachen der Welt gesprochen hat, die berühmten 225 Idiome. Der, den wir alle geliebt haben, weil er gab, ohne Geld dafür zu verlangen.“*

Nun, das traf mich. Es war einer jener **postumen Erfolge**, die die Menschen gewöhnlich nicht sofort und mit sofortiger Wirkung anerkennen. Es genügt, dass eine einzige Frau dich nicht vergisst — und schon beginnt das Virus.

Über Jeff sagte der Priester: *„Wir hatten beide eine Glatze. Er aus freien Stücken, ich auch.“*

Gute Reise.

Nando

FORTSETZUNG VIII

Beerdigung von Donald Trump → totales Spektakel, Fraktionen, Medienzirkus

Der Amerikanische Grizzly — so nannte ich ihn immer — schaffte es selbst im Tod, im Mittelpunkt zu bleiben. Ein Geschöpf, geboren für das Rampenlicht, unfähig, beiseitezutreten, selbst als der Vorhang bereits gefallen war.

Wir hatten ungewöhnliche Jahre erlebt. Er dehnte Amerika über seine eigenen Grenzen hinaus, machte aus fünfzig Bundesstaaten fünfzig Bundesstaaten plus zweihundertsieben Ambitionen und zog sich dann zurück. Ein seltener Akt der Zurückhaltung — oder nur das Schicksal, das kurz Atem holte.

Da war das venezolanische Kapitel, als Maduro in einer Szene stürzte, die eher nach Kino als nach Geschichte aussah. Dann die kurze Faszination für Grönland. Dann der Indische Ozean, als folgte er einem privaten Kompass, den nur er lesen konnte.

Er verschob den Horizont immer ein Stück weiter, auch wenn niemand darum bat.

Zwischen den Kränzen stach etwas hervor — eine einzelne Nelke. Kein Name des Absenders. Entweder wusste es niemand, oder alle wussten es und entschieden sich für das Schweigen.

Sein Twitter, zu X geworden, zu einem Rätsel geworden, war seine wahre Signatur. Es zeichnete ihn an dem Tag, an dem er den Raum betrat, und noch einmal an dem Tag, an dem er ging.

Leben Sie wohl, Herr Präsident.

Nando

FORTSETZUNG IX

Beerdigung von Bill Gates → Technologie, Kontrolle, Philanthropie, Intelligenz

Die Glücksfälle des Lebens werden nicht gebaut — sie werden **angenommen** und dann mit dem richtigen Griff **verwaltet**. Bill war genau das: eine gut genutzte Gelegenheit, eine Art zu sein, die zu einem Stil wird, zu einer Klasse, zu etwas, das man einfach nicht vergessen kann.

Ich werde nie vergessen, wie ich ihm zum ersten Mal außerhalb des Campus begegnete. Ich wusste nicht, wer er war, er stieß aus Versehen mit mir zusammen, und da ich jung und dumm war, hätte ich ihn beinahe geschlagen. Doch er — weitsichtig, aufmerksam, ein Mann der Tugend und von scharfem Verstand — sah mich an und sagte: *„Junge, zahl mal zwei Bier, ich hab kein Geld."* Also zog ich zwanzig Dollar heraus, und das Mädchen machte das Foto.

Was für ein **Hundesohn** — und erst Jahre später fand ich heraus, wer er war.

Als ich zu seiner Beerdigung kam, fühlte es sich an, als käme ich zu einem Familientreffen, nur dass ich nicht zu seinem Erbe gehörte und auch nie irgendeinen Ehrgeiz in diese Richtung gehabt hatte. Die Leute flüsterten unentwegt, wer er war, was er war, und hinter seiner ruhigen, gefassten Art verbarg sich ein Mann, dessen Großzügigkeit weit über das Sichtbare hinausging.

Während der Predigt sagte der Priester: *„Dank ihm haben wir die Kirche digitalisiert, und jetzt werden die Beichten heimlich aufgezeichnet und direkt an den Papst geschickt."* Ein zaghaftes Raunen ging durch die Anwesenden — bis er hinzufügte, er

scherze nur: *„Sie gehen nicht nach Rom. Sie gehen direkt an die CIA.“*

Die Journalisten waren ungewöhnlich höflich. Viele hatten für ihn gearbeitet, und alle baten immer wieder um Ruhe, denn in dieser schwebenden Zeit **sprach Bills Sarg**.

Leb wohl, mein Freund.

Nando

NEW YORK — EPILOG

Am Ende schließt sich alles so: keine Fanfaren, kein Applaus, niemand, der dich zur Tür begleitet. Nur du, dein Name, irgendwo aufgeschrieben, und ein Korridor, der nicht enden will.

Zu wissen, was die Leute sagen, wenn du stirbst, ist ein Privileg, das niemand haben sollte. Es ruiniert die romantische Vorstellung vom Ende. Es zeigt dir, dass die Wahrheit immer zu spät kommt, dann, wenn sie nutzlos ist.

Ich ging zwischen den Särgen umher wie ein Angestellter des Jenseits, mit der Aufgabe, einen Bericht zu verfassen, den niemand je lesen wird. Und als die Entscheidung über mich endlich kam, zögerte ich nicht: **Ich entschied mich, als Frau zurückzukehren.** Die Stärksten, die Scharfsinnigsten, die Strategischsten. Sie lassen sich von der Welt schwach nennen, nur um zu sehen, wer darauf hereinfällt.

Dann fragten sie, wo ich wiedergeboren werden wolle. Ich ließ sie nicht ausreden: **Amerika.** Irgendein Bundesstaat, irgendeine Stadt. Ich wollte nur eine Garantie: dass die Sendung diesmal von Profis abgewickelt würde und dass man bei der Lieferung eine Unterschrift verlangen würde.

So werde ich wissen, dass ich wirklich angekommen bin. An dem Ort, an dem ich leben werde und an dem ich wieder sterben werde. Mit derselben Ruhe, derselben Ironie, demselben kurzen Schritt wie immer.

Ende.

Nando

ANMERKUNG

„Wir hatten eines gemeinsam — und sei nicht so töricht zu glauben, es sei das Geld gewesen. Wir waren alle tot, aber nur diejenigen, die die Geschichte erzählten, würden nie vergessen werden.“

Ferdinando Frega